

Zugangsberechtigung zur Oberstufe erbeten

Integrierte Gesamtschule Stade hofft am 27. April auf positives Votum des Stadtrats – Erster Abiturjahrgang für 2019 angepeilt

Von MIRIAM FEHLBUS

STADE. Von Anfang an war für die Integrierte Gesamtschule (IGS) Stade das Abitur als möglicher Schulabschluss geplant. Doch erst jetzt, nach fünf Jahren, lässt sich offiziell beantragen, was dafür nötig ist: die Oberstufe. Die Planungsgruppe hat ein Konzept erarbeitet. Im Schulausschuss der Hansestadt Stade gab es einstimmig Unterstützung für das Projekt. Am 27. April muss der Stadtrat endgültig darüber beschließen. Dann ist die Landeschulbehörde am Zug. Die Genehmigung gilt hier allerdings als Formsache.

„Wir rechnen zunächst mit 60 Schülern, die in die Oberstufe gehen“, sagt IGS-Schulleiter Jörg Moser-Kollenda. Die Zahlen basieren auf Erfahrungen anderer Gesamtschulen in Städten ähnlicher Größe und sind eher vorsichtig geschätzt. 150 Schüler hat ein IGS-Jahrgang in Stade. Es ist gut möglich, dass Schüler von anderen Schulen in die IGS-Oberstufe wechseln.

Das Besondere an der Integrierten Gesamtschule ist das Konzept des möglichst langen gemeinsamen Lernens von Schülern mit unterschiedlichen Leistungsvoraussetzungen. Das heißt, dass nach festgelegtem Verteilungsschlüssel Kinder mit einem Notendurchschnitt, der nach der Grundschule die Empfehlung für den Besuch der Hauptschule bringt, in einer Klasse mit denen lernen, die eine Empfehlung für das Gymnasium haben. Und natürlich gehen auch Kinder auf die IGS, die im dreigliedrigen Schulsystem die Realschule besuchen würden. Voneinander und miteinander lernen lautet das Konzept.

Für die Oberstufe kommt es zwangsläufig zu einer Einordnung nach Leistung. Das Kurssystem macht es zudem schwer, Klasseneinheiten und Tischgruppen weiter zu erhalten. Doch an der Gesamtschule in Stade soll es nach Wunsch der Planungsgruppe trotzdem gelingen, die Oberstufe „familiär“ zu gestalten. Jeweils zwei Schwerpunktfächer sollen zu Profilen gebündelt werden. Statt eines Klassenlehrers gibt es Tutoren, die bei ersichtlichen Problemen der Schüler eingreifen. Dafür wird es wöchentliche Teamsitzungen aller Tutoren und Klassenlehrer geben, bei denen Auffälligkeiten angesprochen werden. Und auch Lernpartnerschaften mit Schülern höherer Jahrgänge sind angedacht.

Schon jetzt gibt es den großen gemeinsamen Treffpunkt Mensa. Für die jüngeren Jahrgänge ist der gemeinsame Gang zum Mittagessen tageweise sogar Pflicht. Später kann das vorbestellte Essen auf „Knopfdruck“ abgeholt werden – seit neuestem wie im James-Bond-Film mit Fingerabdruck-Scanner. Wer nicht immer mit einer Karte in die Mensa kommen möchte, bekommt Menü eins oder zwei auch serviert, sobald er seinen Finger auf das



Schulleiter Jörg Moser-Kollenda lässt seinen Finger scannen.

Lesegerät gelegt hat. Jörg Moser-Kollenda macht es vor und bekommt das gewünschte Stück Pizza, das als Menü zwei auf dem Bildschirm aufleuchtet. Hintergrund der Umstellung auf Computer: Es kam zu oft vor, dass sich Vorbesteller am Tresen umentschieden.

Mit den aufsteigenden Jahrgängen bis zu den ersten Abiturienten, die im Jahr 2019 die IGS Stade verlassen könnten, wird die Schülerzahl voraussichtlich auf insgesamt 1100 Schüler ansteigen. In den nächsten drei Jahren wird dafür auch fleißig gebaut werden müssen. Aus dem einstigen Schulzentrum muss eine Schule mit einem zusammenliegenden Raumangebot für die Oberstufe werden. Bei Bau- und Inventarkosten werden insgesamt 2,1 Millionen Euro anfallen. Davon wird der Kreis als gesetzlicher Träger der IGS 600 000 Euro komplett übernehmen, erklärt Stades Erster Stadtrat Dirk Kraska. Brandschutz und energetische Sanierung müssten ohnehin erfolgen, sind also nicht ursächlich durch die IGS ausgelöst. An allen Investitionen im weiterführenden Bereich wird sich der Kreis mit 72 Prozent beteiligen. Hintergrund: Die Trägerschaft hat der Landkreis an die Hansestadt Stade abgegeben.

Stader Tageblatt, 24.03.15

Mit den Oberstufen-Plänen an der IGS Stade löst sich das ehemalige Schulzentrum Hohenwedel auf

Zwei Schulen sagen bald Tschüss

Die letzten Tagen der Haupt- und der Realschule Hohenwedel laufen – Am 18. Juli findet die offizielle Verabschiedung statt

Von Miriam Fehlbus und Annika Tiemann

STADE. Für die einen geht eine Tür auf, für die anderen schließt sie sich für immer. Wenn die Integrierte Gesamtschule Stade nach den Sommerferien in ihr sechstes Jahr geht und damit die Klassenstufe zehn erreicht, haben die letzten 105 Schüler der Haupt- und der Realschule Hohenwedel das Gebäude verlassen. Dann ist die IGS allein im ehemaligen Schulzentrum und die Hoffnung auf die Eröffnung einer Oberstufe im August 2016 erfährt in diesen Tagen zusätzlich Berechtigung. 2019 sollen dann die ersten Abiturienten die IGS Stade verlassen.

In der Hauptschule arbeiten noch 33 Schüler auf ihren Schulabschluss hin, in der Realschule Hohenwedel sind es 72, die in den nächsten Tagen mit den Prüfungsvorbereitungen beginnen. Bis zum Schluss steht der abwechslungsreiche Unterricht im Fokus, vielleicht gibt es sogar ein bisschen mehr Programm als sonst. Vorträge zu Alaska, zum Kriegsende von einem Zeitzeugen und ein Rap-Projekt gegen Rassismus gab und wird es noch bis zum 18. Juli geben. „Wir werden das Schulleben bis zum letzten Tag aktiv gestalten“, sagt



Bärbel Opalka und Christoph Podloucky wollen noch einmal den König für den besten Schüler oder die beste Schülerin überreichen. Dann wird das Kunstobjekt ins Museum kommen – als Erinnerung an 39 Jahre Realschule.

Realschullehrerin Bärbel Opalka. Für die Schüler soll es nicht anders sein als für die Generationen zuvor. Wobei eine Sache nicht zu verhindern war: Wer aus dem letzten Jahrgang der Realschule eine Klasse wiederholen musste, stand automatisch vor einem Schulwechsel zur Realschule Campe.

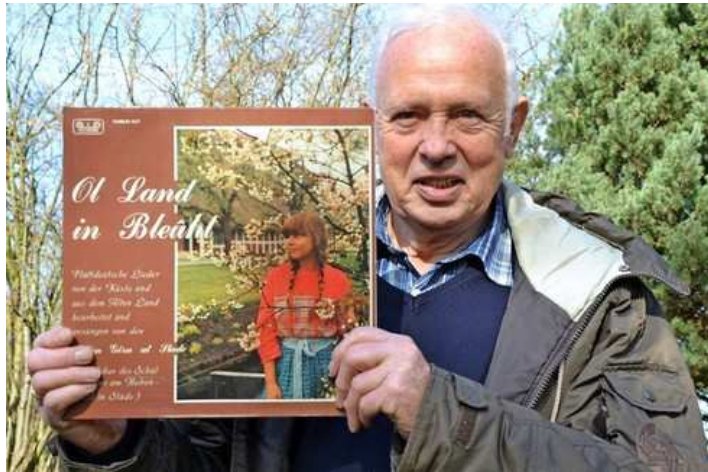
Von 1976 bis 2015 geht die Geschichte der Realschule Hohenwedel. Christoph Podloucky, dessen letzte Aufgabe als Schulleiter der Realschule deren Abwicklung ist, kam 1979 ans Schulzentrum Hohenwedel, genauer gesagt an die damalige Orientierungsstufe, die 2005 abgeschafft wurde. „Die habe ich auch schon mit zugeschlossen“, scherzt der 63-Jährige. Und wenn nun also nach der offiziellen Verabschiedung am 18. Juli sein Büro in der Realschule endgültig geräumt ist, dann wird er in den Ruhestand gehen. Auch einige andere Kollegen werden es ihm gleichtun, andere haben bereits Arbeitsplätze in anderen Schulen in Aussicht. „Alle sind untergebracht“, sagt Podloucky.

Doch bevor es so weit ist, soll noch einmal richtig gefeiert werden. Haupt- und Realschul-Lehrer wollen mit ihren ehemaligen Schülerinnen und Schülern in Erinnerungen schwelgen. Klönen, ein bisschen was zusammen essen und trinken. Auch eine Fotoausstellung ist geplant. Dafür werden in diesen Tagen noch Fotos, Schülerzeitungen und andere Dokumente gesucht. Auch Filmdokumente sucht die Hauptschule, die Jens-Uwe Schönfleisch leitet und natürlich Fotos des Kollegiums.

Ein besonderer Auftritt an diesem Abschiedstag könnte noch möglich werden, wenn Joachim Fielitz rechtzeitig seine Sänger und Sängerinnen des ehemaligen Chors „De Lütjen Görn ut Stod“ wiederfindet. Von 1980 bis 2002 war der pensionierte Lehrer an der Haupt- und Realschule Hohenwedel ihr Chorleiter. Wenn es ihm gelänge, den Chor, der sogar eine eigene Langspielplatte aufgenommen hat, noch einmal auf die Bühne zu bringen, „würde mir das große Freude bereiten“, sagt der Stader, der auch als Rentner noch Kunstunterricht gibt. Alle Schülerinnen und Schüler, die in diesen 20 Jahren im Chor gesungen haben sind eingeladen, sich zu melden. „Natürlich müsste man sich vorher einige Male zum Proben treffen“, sagt Joachim Fielitz. Die erste Probe könnte bereits am 24. April um 19 Uhr in der Schule stattfinden. Zu einigen Ehemaligen besteht übrigens schon Kontakt. Aber wenn es nach Podloucky und Schönfleisch geht, soll der 18. Juli das größte Klassentreffen aller Zeiten werden – um Tschüss zu sagen.

Stader Tageblatt, 24.03.15

Klassentreffen für Ehemalige der Haupt- und der Realschule Hohenwedel



Chorleiter Joachim Fielitz hält die Schallplatte des Chors „De Lütjen Görn ut Stod“ von 1982 in den Händen.



Der Hohenwedeler Schulchor Anfang der 1980er Jahre am alten Hansehafen in Stade. Zum Schulabschluss soll er noch einmal auftreten.

Ehemalige Schüler, Lehrer, Mitarbeiter und Freunde der Haupt- und der Realschule Hohenwedel sind eingeladen, am Freitag, 18. Juli, in der Zeit von 11.45 Uhr bis 16 Uhr ihre einstigen Schulen zu verabschieden. Dazu ist eine Fotoausstellung nach Jahrgängen aufgeteilt geplant. Wer noch etwas zu Hause hat, das andere schmuzzeln lässt oder die Erinnerung an die Schulzeit wach werden lässt, meldet sich im Sekretariat der Hauptschule, 04141/ 88000, [sekretariat\(at\)hs-hohenwedel.de](mailto:sekretariat(at)hs-hohenwedel.de) oder der Realschule Hohenwedel, 04141/ 81191, [sekretariat\(at\)realschule-hohenwedel.de](mailto:sekretariat(at)realschule-hohenwedel.de)

Wer einst zum Schulchor des Schulzentrums Hohenwedel gehörte und noch gut bei Stimme ist, meldet sich bei Joachim Fielitz unter 04141/ 510060 zum Üben an.

Stader Tageblatt, 24.03.15